

Das Kreuz mit der Sexualität

Herbert Bartl

In den moraltheologischen Lehrbüchern befasst sich etwa 2/3 des Inhalts mit der Sexualität. Die Kirche schuf die strengste Sexualmoral, die je erfunden wurde und die allerdings nur von einer verschwindenden Minderheit der Katholiken heute noch ernstgenommen wird. Zu allem Überfluss und zur Sicherung von Macht und Besitz der Kirche, wurde die Verpflichtung der Priester zur Ehelosigkeit und damit zur absoluten sexuellen Enthaltsamkeit eingeführt und dann spirituell überhöht, obwohl weder aus der Bibel noch aus pastoraler Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit die Zölibatsverpflichtung zu begründen und zu rechtfertigen ist.

Wenn das Zölibat sicher nicht die einzige Ursache für die katastrophalen Missbrauchsverbrechen der Kleriker ist, ist doch unbestreitbar, dass es einen nicht unwesentlichen Anteil hat und zu diesen entsetzlichen Folgen für die Kirche führt.

Die nicht enden wollenden Fälle sexueller Verbrechen an Kindern und Gläubigen haben bisher allerdings keine Konsequenzen gezeigt:

Mit den immer gleichen Worthülsen der Betroffenheit und dem Versprechen einer „Aufarbeitung“ sitzen die sogenannten kirchlichen Würdenträger im Vatikan und den Bischofshöfen, und vermeiden das allerwichtigste Thema: Den Unsinn kirchlicher Dogmen zu Erotik und Sexualität, der den Hintergrund dazu abbildet.

Viele Kleriker sind gezwungen doppelbödig und unwahrhaftig zu leben. Die vom ORF „kreuz und quer“ beauftragte Studie von Prof Zulehner zum Thema: „Wie geht's Herr Pfarrer“ – die Ergebnisse wurden im Styriaverlag veröffentlicht – hat zur Frage: Wie geht es ihnen mit der Zölibatsverpflichtung von 60% der Antwortenden die Aussage gebracht: „Ich habe einen Weg gefunden, den ich mit meinem Gewissen vereinbaren kann.“ Nach problemlosem zölibatären Leben sieht das nicht aus.

Es gibt kein größeres Problem im kirchlichen Leben als die Forderung nach Enthaltsamkeit und Ehelosigkeit; keinen Bereich in dem soviel verborgen, gelogen, verletzt, gelitten und verheimlicht wird. Das „geweihte Amt“ verführt Männer, sich hinter einer Schein-Souveränität zu verstecken, die in der Priesterausbildung massiv gefördert wird.

Der Eingriff in die natürliche Sexualität pervertiert und verschiebt Bedürfnisse, die aus Frustration und innerer Einsamkeit aus den Fugen geraten. Missbrauch entsteht geradewegs aus den Schuldgefühle erzeugenden Verboten und Tabuisierungen. Eros und Lebensfreude gehen verloren, erstarren in Zwanghaftigkeit, Angst und Verklemmung. Oft finden sie ein Ventil bei ungeeigneten „Objekten der Begierde“, bei Kindern und Abhängigen, die durch spirituellen Missbrauch schon gefügig gemacht wurden.

Alles was da aus Rom zu hören war ist sicher nicht geeignet das Übel an der Wurzel zu packen. Ein grundsätzlicher Wandel im „System“ Kirche ist dringendst nötig und die Abschaffung des auch vom Papst beklagten Klerikalismus wird nur gelingen, wenn der Klerus abgeschafft wird und die Dienstämter in den Gemeinden nach den Richtlinien des ersten Timotheusbriefes (3. Kap.) besetzt werden.

Nach Jesu Auftrag sind alle in seiner Nachfolge Schwestern und Brüder. Eine geschwisterliche Gemeinschaft kann allerdings nur von allen Mitgliedern auf Augenhöhe gelebt werden. Die notwendigen Dienstämter sind durch Wahl der geeignetsten Frauen und Männer zu besetzen von den Gemeinde vor Ort bis hinauf in die Dienstebene der Weltkirche.

Der sogar von Papst Franziskus wiederholt beklagte Klerikalismus ist nur zu bekämpfen, wenn man den Klerus abschafft, samt der menschenverachtenden Zölibatsverpflichtung.